

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Żory (Sohrau Poln.-OS.) und Umgegend.

Erchein
wöchentlich einmal; Sonnabend.
Bezugspreis: Monatlich frei ins Haus und bei allen Postanstalten 0,75 Net.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:
P. Dunold, Stadtbuchdrucker, Żory.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Dunold.

Wojteigen-Preis:
Die einjährige Abonnementgebühr 10 Gr.
Inseraten-Nachnahme bis spätestens Freitag
10 Uhr vormittags.

Nr. 16

Sonntags- u. 20

Sonabend, den 21. April 1934.

Gegründet 1879

56. Jahrgang.

Rundschau.

Barthou am 22. April in Warschau.

Warschau, 17. April. Wie offiziell aus Paris gemeldet wird, wird der französische Außenminister Barthou am kommenden Sonnabend abend Paris verlassen und am Sonntag, dem 22. d. Mts., um 17.30 Uhr in Warschau eintrafen. In der polnischen Hauptstadt wird der französische Staatsmann über den Montag verbleiben, am Dienstag um 18 Uhr nach Krasau fahren und von dort am nächstfolgenden Tage nach Prag weiterbegeben.

Goebbels läßt die polnische Presse ein.

Warschau, 16. April. Die polnische Journalistenorganisation erhielt vom Reichsminister Dr. Goebbels eine Einladung zum Besuch Berlins am 1. Mai, um den großen Volkstagsreden der Nationalsozialisten beizuwohnen.

Deutschland und Polen.

Kattowitz, 16. April. In einer von dem polnischen Weltmarkenverein veranstalteten Vortragereihe hielt in Kattowitz der Berliner Korrespondent der offiziellen „Gazeta Polska“, Kasimir Smogorzewski, einen Vortrag: „Historische Wendung in den polnisch-deutschen Beziehungen?“ Wie groß das Interesse der polnischen Öffentlichkeit an diesem Vortrage war, bewies die Tatsache, daß der große, etwa 2000 Personen fassende Saal der Technischen Hochschule überfüllt war. Der Vortrag zeigte das Bemühen des Redners, wenigstens im großen und ganzen die Probleme sachlich zu erfassen und nach Bedarf wesentlich ab von den Ausprägungen, wie man sie früher im Weltmarkenverein gehört hat.

Smogorzewski ging einleitend auf die Gestaltung des Verhältnisses zwischen den beiden benachbarten Staaten ein, wo es sich unter der Weimarer Regierung entwickelt hatte, um sich dann mit der Einstellung der nationalsozialistischen Regierung zu Polen zu beschäftigen. Er stellt fest, daß Adolf Hitler persönlich, selbst in der Zeit, da er in der Opposition stand, niemals gegen Polen Stellung genommen hätte. In seiner bedeutendsten Reichstagsrede vom 17. Mai 1933 habe Hitler dann klar und deutlich betont, daß er die Einstellung des vergangenen Jahrhunderts fernhalte, die glaubte, aus Polen Deutsche machen zu können.

Hitler sei mit seiner Konsequenz auf dem einmal eingeschlagenen Wege weiter gegangen und habe seine Stellung so gefestigt, daß mindestens auf Jahrzehnte hinaus an eine Erschütterung der Machtstellung der nationalsozialistischen Bewegung nicht zu denken sei.

Durch den Ausbruch seiner innerpolitischen Stellung und der Erkenntnis der Realitäten in der Außenpolitik habe sich Hitler als Staatsmann großen Formals erwiesen. So sei es schließlich zu dem Verständigungspakt gekommen, der nicht nur eine Liquidierung der wirtschaftlichen Kampfmaßnahmen, sondern auch die Einstellung des gegenseitigen Propagandakrieges zur Folge gehabt habe.

Nach einem Exkurs auf die Winderheltenfrage, wobei der Redner sich anzutreffender Zahlen bediente, indem er die zahlenmäßige Stärke des Deutschen in Polen auf einen Bruchteil der tatsächlichen Zahl herabsetzte und andererseits für die polnische Winderhelten in Deutschland eine übertriebene Zahl nannte, kam Smogorzewski auf das frühere Verhältnis zu Frankreich zu sprechen.

Frankreich habe Polen immer als eine Art Sorgenkind betrachtet, das es bevorzugen müsse. Polen habe aber gezeigt, daß es selbst seinen Weg gehen könne.

Der von Polen und Deutschland gewählte direkte Weg der Verständigung führte zur Konsolidierung des Friedens in Europa. Wenn es noch Leute gäbe, die glauben, an dieser Verständigung etwas ändern zu können, dann wästen sie nicht, was in der Welt, in der sie leben, vor sich geht. Habe erst einmal die politische Verunft sich durchgesetzt, dann würden auch die anderen Gebiete des menschlichen Lebens sich von selbst regeln.

1935 große deutsch-polnische Ausstellung.

Breslau, 16. April. In einer Besprechung zwischen dem Präsidenten des Verberates der deutschen Wirtschaft und Vertretern der Stadt und Industrie- und Handelskammer Breslau wurde vereinbart, daß der „Landwirtschaftliche Maschinenmarkt“, der in diesem Jahre zum 60. Male abgehalten wird, in Zukunft die Bezeichnung „Landwirtschaftlicher Maschinenmarkt Süd-Ost-Europäische in Breslau“ führt. Es findet bereits im Jahre 1935 im Rahmen dieser Veranstaltung eine große deutsch-polnische Ausstellung statt, um die engen Beziehungen zwischen der tschechischen und südpolnischen Wirtschaft von neuem anzuknüpfen und zu fördern.

Deutsch-polnische Handelsvertragsverhandlungen?

Warschau, 17. April. Wie ein Teil der polnischen Presse zu berichten weiß, wird am 26. d. Mts. eine deutsche Wirtschaftsdelegation in Warschau eintrafen, die die Verhandlungen um einen deutsch-polnischen Handelsvertrag aufnehmen wird. An der Spitze der Delegation soll einer der nächsten Mitarbeiter des Landwirtschaftsministers Darré, Winter, stehen.

Diese Meldung soll den Tatsachen nicht entsprechen. Zwischen Deutschland und Polen ist in der letzten Zeit aber der Abschluß eines solchen Vertrages überhaupt nicht gesprochen worden und es sind keine Verhandlungen in dieser Beziehung vorgesehen.

Richtig ist, daß am 26. April in Warschau eine Abordnung mehrerer hoher Beamter des Reichserrundungsministeriums unter der Führung des Ministerialdirektors Winter eintrafen wird, die dem polnischen Landwirtschaftsministerium einen offiziellen Besuch abstatten wird. Bei dieser Gelegenheit wird Winter vor polnischen Landwirtschaftsachverständigen einen Vortrag über die neue deutsche Landwirtschaftspolitik halten. Dieser Besuch wird von polnischer Seite Anfang Mai durch eine Deutschlandreise einer polnischen Abordnung von Landwirtschaften unter der Führung von Subalowski beantwortet werden.

Schwerer Autounfall.

Warschau, 16. April. Eine furchtbare Autokatastrophe ereignete sich gestern auf der Chaussee Warschau-Modon, bei der der stellvertretende Leiter der Presseabteilung im polnischen Außenministerium, Emil Räder, und seine Frau den Tod fanden, während der Warschauer Mitarbeiter des Krakauer Kurier, Wjegos, schwer verwundet wurde. Der Unfall wurde durch eine Radfahrerin verursacht, die in vordringlicher Weise dem Auto den Weg versperrte, so daß der Fahrer plötzlich zu bremsen und gleichzeitig auszuweichen versuchte. In diesem Augenblick brach die Lenkhaube, der Wagen überschlug sich und die Insassen wurden herausgeschleudert. Räder und seine Frau waren auf der Stelle tot, während Wjegos mit einem Armbruch und eingedrücktem Brustkasten ins Krankenhaus eingeliefert wurde.

Der tragische Tod des sehr bekannten 37-jährigen Beamten Räder hat in Warschau einen erschütternden Eindruck gemacht. Räder stand, vor Übernahme des Amtes im polnischen Außenministerium, an der Spitze des

deutschsprachigen Blattes in Danzig „Baltische Presse“. Als Beamter des polnischen diplomatischen Dienstes gebürtig er Reis den Delegationen für Genf als Pressesekretär an. In letzter Zeit hat er sich um die kulturelle deutsch-polnische Verständigung besonders Verdienste erworben, da er zusammen mit dem Leiter der Presseabteilung des sogenannten kulturellen Uober-einkommens mit Deutschland vor einigen Monaten in Berlin eingeleitet hat.

Abstimmungs-Konferenz nicht mehr zu retten.

Unter der Überschrift „Wer ist schuldig?“ veröffentlicht der im Regierungslager stehende „Kurjer Polski“ in Warschau einen Aufsatz zur Abstimmungsfrage, der seiner ganzen Tendenz nach als sensationell bezeichnet werden muß. Es wird zunächst die Überzeugung ausgesprochen, daß die Abstimmungs-Konferenz nicht mehr zu retten sei, und daß es eigentlich gar nicht mehr lobbar, sich mit ihr zu beschäftigen, wenn es nicht notwendig wäre, gewisse Wahrheiten einmal deutlich auszusprechen. Die zweiwöchige Dauer der Konferenz habe infolge der Fälle an Lüge und Heuchelei, mit der man in Genf gearbeitet habe, die Autorität der internationalen Zusammenarbeit untergraben und schwer erschüttert. Blödsinn werde man einmal in der Geschichte der Diplomatie des Ende der Abstimmungs-Konferenz als einen Wendepunkt in den politischen Methoden bezeichnen können.

Es sei eine bequeme Anrede der Konferenz-gewaltigen gewesen, Deutschland immer wieder als Sündenbock hinzustellen, während der wahre Grund der Ergebnislosigkeit in dem Unvermögen der hochgerückten ehemaligen Verbündeten liege, sich zu einigen. Frankreich habe sich von Anfang an gefehlt, offen zuzugeben, daß es weder abtreten könne noch wolle. Aber wenn Frankreich auch seine eigentlichen Absichten geoffenbart hätte, so hindere das doch nicht, festzustellen, daß die volle Verantwortung für das Scheitern der Konferenz bei Frankreich liege.

Diese Ausführungen sind umso beachtlicher, als sie unmittelbar vor dem Wiederaufkommen der Konferenz in Genf veröffentlicht wurden, bei der sich Polen übrigens nur durch seinen ständigen Genfer Botschaften und durch einen General als Militärachtsverhandlungen vertreten läßt. Auch im Hinblick auf die Rolle des französischen Außenministers nach der polnischen Hauptstadt sind diese für Frankreich wenig schmeichelhaften Sätze höchst interessant.

Um Deutschlands Aufrüstung.

London, 17. April. Im Unterhaus wurde am Montag nachmittags, wie Sir John Simon in einer Antwort auf die Frage des Abg. Boothby angetündigt hat, der größte Teil der deutschen Antwortnote auf die neuerliche englische Anfrage über die Erhöhung der deutschen Flotten-, Militär- und Luftwaffenhaltung in Umlauf gesetzt. Der Inhalt der Veröffentlichung ist folgender:

Wie aus dem kürzlich veröffentlichten Reichshaushaltsplan für das Haushaltsjahr 1934/35 hervorgeht, ist der Haushalt für das Jahr auf 654,6 Millionen Mark festgelegt worden, was gegenüber dem vorjährigen Haushalt eine Vermehrung von 172 Millionen Mark bedeutet. Diese Mehrausgaben sind erforderlich für die im Haushaltsjahr 1934/35 vorgesehenen Vorbereitungen für die Umwandlung des Reichsheeres in eine Armee mit kurzer Dienstzeit. Die Aufwände der Haushaltsmittel für diesen Zweck ergibt sich aus dem Stande der Verhandlungen über die Abstimmungsfrage.

Die Ausgaben des Marinehaushalts sind mit 236 Millionen Mark angesetzt worden, was gegenüber dem letzten Jahr eine Ver-

mehrung von 50 Millionen Mark bedeutet. Diese Mehrausgaben sind durch die Kosten für die systematische Erneuerung des längst überalterten Schiffsmaterials der deutschen Flotte begründet, dessen Ersatz teilweise schon aus Gründen der Sicherheit der Besatzung nicht noch länger hinausgeschoben werden kann.

Der Haushalt des Luftfahrtministeriums kann nicht als Kürzungshaushalt angesehen werden. Er besteht aus einem Luftfahrthaushalt und einem Luftschiffhaushalt. Die für die Luftfahrt vorgesehenen Ausgaben betragen 160 Millionen Mark, während in dem Haushalt des letzten Jahres für diesen Zweck etwa 77 Millionen Mark vorgesehen waren. Die Erhöhung findet ihre Begründung in dem Erfolg des veralteten Flugzeugmaterials der deutschen privaten Luftverkehrsgesellschaft (Lufthansa), die wie in anderen Ländern flächig subventioniert ist.

Die Ausgaben für den Luftschiff betragen sich auf 50 Millionen Mark. In dem Haushalt des letzten Jahres war für diesen Zweck nur 1,3 Millionen Mark vorgesehen, weil damals die Organisation des Luftschiffes sich erst im ersten Anfangsstadium befand. Die neu angeordnete Organisation hat den Schatz der Stillbedürftigen gegen Luftangriffe zur Aufgabe, ihre Tätigkeit besteht in dem Bau von Splitter- und gasdichten Kellern, der Ausbildung von Entlastungstruppen, der Förderung des Feuerlöschwesens, der Ausbildung von Fachtruppen (Wart-, Instandsetzungs- und Entlastungstruppen) und anderen ähnlichen Maßnahmen. gen. Bericht.

Reichskanzler Adolf Hitler

begibt heute Freitag den 20. April seinen 45. Geburtstag. Reichspräsident von Hindenburg hat ihm ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschschreiben übersandt.

Der türkische Völkshäupter in Berlin gestorben.

Berlin, 16. April. Der türkische Völkshäupter in Berlin, Kemaleddin Sami-Pascha, ist am Sonntag mittags um 13 Uhr an den Folgen einer Magenoperation im Alter von 49 Jahren gestorben.

Der Handgranatenschlag in Berlin.

Berlin, 16. April. Der Völkshäupter in Berlin gibt bekannt: Der Moler Erwin Schulze, der sich unter dem dringenden Verdacht, den Handgranatenschlag „Unter den Linden“ am 21. März 1934 ausgeführt zu haben, seit dem 1. April 1934 in Haft befindet, hat die Tat eingestanden. Das Gerichten bestätigt die bekanntgegebenen Verfassungen, daß die Handgranate aus dem Dachgeschoß des Hauses „Unter den Linden“ 75/76 geworfen worden ist. Nähere Einzelheiten können im Interesse der weiteren Untersuchung noch nicht bekanntgegeben werden.

465 tote Somme-Kämpfer

wurden bei Amiens aufgefunden. Es handelt sich um die Leichen von 380 deutschen und 85 französischen Soldaten.

Strenges kirchliches Mensurverbot.

Berlin, 18. April. Die „Germania“ bringt einen Auszug aus dem Amtsblatt des Bischöflichen Ordinariats Berlin zur Frage der kirchlichen Mensuren. Danach fällt unter den kirchlichen Begriff des Duells und somit unter die gleichen kirchlichen Strafen auch die auf den deutschen Untertanen übliche Bestimmungsmensur. Die Kirche weiß sehr wohl, heißt es in der Veröffentlichung, daß die kirchliche Mensur gewissermaßen eine Vorübung und Vorbereitung des Duells darstellt und ihrer ganzen Art nach dazu angetan ist, jene falschen Vorstellungen von Ehre, Verehrung und Wiedererstattung, die aller christlichen Sitte widersprechen, zu nähren und zu erhalten. Beim ersten Duell oder bei der ersten Mensur, woran der Katholik, wenn auch nur als Zuschauer, teilnimmt, ist er bereits der schweren kirchlichen Strafe der von selbst eintretenden Exkommunikation verfallen.

Die Tragikomödie um König Carol.

Bu Koro, 17. April. Die diese Tage verhafteten 14 Offiziere des rumänischen Heeres haben gestanden, an einem Komplott beteiligt zu sein, in dem das Ziel vorliegt wurde, Rumänien von der Geliebten König Karls, Madama Lupescu, durch deren Ermordung zu befreien. König Carol wurde eine Ultimatum unterbreitet, das eine Revolution ankündigt, falls er sich von der unehelichen Frau nicht trennt.

Trotsky in Frankreich.

Paris, 17. Juni. Der ehemalige russische Volkskommissar Trotski, dessen Aufenthalt in einer Villa in der Nähe von Paris am Son-

ntag bekannt wurde und in der Presse Verurteilung gab, energisch gegen die Erteilung der Aufenthaltserlaubnis zu protestieren, hat am Montag in Begleitung seiner Frau Vorhänge verlassen. Trotski ist im Kraftwagen mit unbekanntem Ziele weitergezogen.

Wichtiges Ereignis dem damaligen Innenminister Chaumets voranlag haben, Trotski die Verlegung seines Wohnortes in die unmittelbare Nähe der französischen Hauptstadt zu erlauben, ist nicht bekannt. Die Angelegenheit bekommt aber immerhin dadurch ein recht eigenartiges Gepräge, daß Herr Trotski, der übrigens eigentlich Bronstein heißt, erklärt hat, er arbeite an der Gründung einer „Berlen International“.

Paris, 19. April. Innenminister Cerrant verständigte den Minister, daß die Aufenthaltserlaubnis, welche die vorhergegangene Regierung Trotski gegeben hatte, zurückgezogen wird, weil der ehemalige Kommissar für Arbeitswesen die daran geknüpften Bedingungen, sich nicht politisch zu betätigen, nicht innegehalten hat. Er wird aufgefordert werden, das französische Territorium zu verlassen.

K o s a s.

Sobran, den 20. April 1934.

(Einkommensteuererklärung bis 1. Mai.) Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Einkommensteuererklärung für das laufende Steuerjahr aus dem im Jahre 1933 aus Handel, Industrie und Gewerbe erzielten Einkommen bis zum 1. Mai d. J. an das zuständige Finanzamt einzureichen ist. Die Erklärung hat auf dem hierzu vorgesehenen Formular zu erfolgen, das den Steuerzahlern in den Finanzämtern gratis ausgehändigt wird. Wer diese Frist nicht rechtzeitig benutzt, hat mit dem Verfall des Einspruchsrechtes gegen eine voll zu hoch vorgenommene Einschätzung des Finanzamtes zu rechnen. Die nicht passivierten Umsatzsteuererklärungen für das abgelaufene Jahr werden den betreffenden Steuerzahlern in diesen Tagen zugestellt. Der Steuerbetrag ist nach Abzug der geleisteten Vorauszahlungen bis zum 15. Mai d. J. bei der Finanzkasse einzubringen. Evtl. Einsprüche gegen die Höhe der Veranlagung sind durch das zuständige Finanzamt bis zum 15. Mai d. J. bei der Veranlagungskommission einzureichen. Die entsprechend begründeten Einsprüche müssen mit einer Stempelmarke im Werte von 2,20 Klotz versehen sein. Das Recht zur Erhebung des Einspruchs steht nur denjenigen Veranlagten zu, welche die Umsatzsteuererklärung form- und fristgerecht eingereicht haben. Die Erhebung des Einspruchs ist auf die Zahlungspflicht ohne Verzug. Der Betrag muß voll eingezahlt werden, weil er sonst im Wege der Zwangsvollstreckung mit Verzugszinsen und Kosten eingetriben wird. Die Umsatzsteuererklärungen liegen in den Steuerbüros der Magistrats- und Gemeindefürsorge öffentliche zugänglich aus.

(Schüngelilde.) Die Gilde beteiligt sich am 3. Mai (Staatsfesttag) am Abgang und nachmittags am Anmarsch. Im Schießhaus gelangen zum Abschließen die Waidmedaille und zwei andere Medaillen. Abends findet im Hotel „Zur Post“ ein gemüthliches Beisammensein der Mitglieder statt. — Das Königs- und Markschützen wird wie alljährlich vom 2. Pfingstfeiertage bis zum darauffolgenden Sonntag abgehalten werden. In Verbindung mit dem Königschießen werden wertvolle Preise und eine Medaille zur Erinnerung an die Erreichung der Bundeskönigswürde durch Siegelstempelzug ausgesetzt werden. — Ferner wurde in der am Mittwoch stattgefundenen Generalversammlung beschlossen, den Mittelbeitrag vom 1. Juli d. J. ab von 2,00 Bl. auf 1,50 Bl. monatlich herabzusetzen, ebenso die Gebühr für die Königslage von 8 Bl. auf 6 Bl. — An einem noch zu bestimmenden Tage sollen Sportabzeichen ausgesetzt werden.

(Schach-Turnier.) Der hiesige polnische Jugendverein veranstaltet am Sonntag den 22. d. Mts. im Steniamowski'schen Lokale ein Schach-Turnier an die öffentliche Schach-Meisterschaft. Der Beginn des Turniers ist auf 11 Uhr vormittags, der Schluß und die Preisverteilung auf 7 Uhr abends festgelegt.

(Ein Skandal.) Und sogar ein Aelternrat ist es, wenn am helllichten Tage Janowagen durch die Stadt fahren und an den unbedingten Befehlern der Inhaft herunterstößt und die Straßen verunreinigt. Nach einer alten Polizeiverordnung, die bereits aus den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts stammt, darf der Transport von Düng und Jauche nur in dicht verschlossenen Behältern und nur in den frühen Morgenstunden geschehen.

(Schwache Bautätigkeit.) Nachdem schon im vorigen Jahr die Bautätigkeit hier auf ein Minimum beschränkt war, sind auch in diesem Jahr keine Anzeichen für eine Belebung der Bautätigkeit vorhanden. Es ist dies auch nicht zu verwundern, da alle diejenigen, die in den früheren Jahren neue Häuser gebaut haben, infolge der durch den Preisrückgang an Baumaterialien, Arbeitslohnern u. dgl. eingetretenen Häusererwartung große Verluste erlitten haben. — Dagegen sind wohl die meisten Häuser unserer Stadt stark reparaturbedürftig und auch hier fehlt es den Hauseigentümern an Mitteln, diese Reparaturen ausführen zu lassen.

(Als Rechtsanwalt.) Wird sich demnach hierorts der Advokat, Vordichter a. D. Eubowit Giza aus Radowitz niederlassen. Herr Giza war von 1922—1925 als Amtsrichter in Sobran tätig.

(Rein Autobahnverkehr.) Der Autobahnverkehr Sobran—Ruhau ist seit Anfang April wieder einmal eingestellt worden. Angeblich soll Unrentabilität die Ursache sein. Wieder ein tragisches Zeichen der Zeit.

(Nachtgewitter.) Ein ziemlich schweres Nachtgewitter rollte Donnerstag nachts über unserer Stadt. Große Blitze zuckten am Himmel und schwere Donnerschläge folgten; ein leichter Regen kam der in besserer Entwicklung stehenden Vegetation sehr zugute.

(Nach ein Schandstück.) Das Borzupski'sche Wohnhaus in der ul. Szeroka, das schon längere Zeit unbewohnt ist, ist vollkommen dem Verfall preisgegeben. Die ruinierte Fassade, die eingestürzten Fenster und das vollkommen schadhafte Dach machen, besonders auf die von der Bahn kommenden Fremden, einen ähneln Eindruck. Hierin müßte der Magistrat endlich Abhilfe schaffen.

(Schwacher Anstich am Viehmarkt.) Der Viehmarkt am Mittwoch hier fand bei schwachem Anstich statt. Sehr wenig Landwirte, dafür aber umföhrer Züchter und Händler hatten ihre Ställe zum Verkauf angeht. Die Preise bewegten sich für mittleres Material zwischen 300—400 Klotz. Besatz wurde wenig, da die Landwirte mit Pferden für das Frühjahr bereits eingedeckelt sind. Einige Landwirte und insbesondere Pferdehändler wollten sich von der Zahlung der Marktgeldern dadurch drücken, indem sie ihre Wagen und Tiere in den angrenzenden Straßen anstießen. So kam es, daß in der ul. Strzelcka noch in der 7. Abendrunde Pferdehandel unter wüthendem Geschrei getrieben wurde. — Am Rindermarkt war der Anstich mittelmäßig, etwa 120 Stück, zumißt Schlachtvieh, wurden zum Verkauf angeht und mit 150—300 Bl. gehandelt.

(Nurige Fremde.) Aus einer hiesigen Wohnung gelang es dem Plesener Boleslaw Balasz, eine silberne Omega-Uhr zu stehlen. Aber schon am nächsten Tage wurde ihm die Uhr abgenommen und dem Beschlagnahm zurückgegeben. Der Dieb kam ins Rybniker Gefängnis.

(Ein Wagen gestohlen.) Ein Fleischerwagen, der bei einem hiesigen Schmid zur Reparatur stand, ist von der Straße weggehohlen worden. Der Wagen hatte einen Wert von 300 Bl.

(Der blühende Obstbaum) lockt uns wieder in die schöne Natur! Wie ein riesen-großer Blumenschrank hebt sich der strahlend weiß blühende Kirschbaum vom blauen Frühlingshimmel ab, und manchmal noch früher strahlt er dem Birnbäum, dieser hochstrebende und gewaltigste unserer Bäume, seine weißen Blüten aus. Da die Baumblüt nur wenige Tage währt, sollte es sich der Naturfreund nicht entgehen lassen, ein paar Stunden zu einem Spaziergang ins Freie zu verwenden. Auch Kindern sollte man diese Ange und Herz erfrühenden Naturerfreue nicht vorenthalten, schon, um sie in enger Fühlung mit der Natur zu halten. Denn wer es mit ihr hält, lebt gewöhnlich gesünder als andere und ist oft auch glücklicher als jene sind.

(Storchnecker.) Zur großen Freude der Naturfreunde konnte man wahrnehmen, daß in diesem Jahre die Störche sich in größerer Anzahl in der hiesigen Gegend eingeschlagen haben. So haben sich Storchpaare u. a. in Rowin, Baranowit, Barschowitz, Stände, Goldmannsdorf und Saffek eingeschick. Hoffentlich wird Gevatter Langbein überall die nötige Hilfe zuteil, damit er auch im nächsten Jahre wieder seinen alten Standort beziehen kann.

(Das Breittreten von Feldwegen) ist eine im Frühjahr oft zu beobachtende Unschicklichkeit des Publikums, ebenso das Durchlaufen von Wiesen, um Blumen zu pflücken, und das Abbrechen von Zweigen. Gedanklos machen sich sogar Erwachsene solcher Schändlichkeiten fremden Eigentums schuldig. Wir wollen den Kaufmann, den Handwerker sehen, dessen Warenbestände von vollkommen fremden Men-

iden angefaßt wurden! Aber der Landwirt soll ruhig stehen, wie ihm Saft, Frutter und Baumstamm geschädigt werden! Eltern und Erzieherin fällt die Aufgabe zu, auf die Jungen dahin einzuwirken, daß beim Spaziergehen gedankenlose Rücksichtslosigkeiten unterbleiben.

(Aufhebung der vierten Wagenklasse.) Mit dem 15. Mai tritt im Bereich der Rattowitzer Eisenbahndirektion der neue Sommerfahrplan in Kraft. Zugleich wird an diesem Tage die vierte Wagenklasse kassiert. Um jedoch eine Verteuerung der Fahrkarten, besonders für die Arbeiterklasse, zu vermeiden, wird in den Zügen, die nicht für den Fernverkehr bestimmt sind, ein Nachsatz für die zweite und dritte Klasse eingeführt.

(Nach Krakau und Warschau.) Für den 22. April ist wieder eine Auslandsfahrt von Brüdern nach Krakau vorgesehen. Es sollen sich schon 1500 Teilnehmer gemeldet haben. Am 2. Mai wird, vom Polenland in Deutschland organisiert, eine Fahrt nach Warschau stattfinden, um die Freilichtspiele am 3. Mai zu feiern.

(Wird Königshütte „Schorzow“?) Nachdem es nun die Pläne für die Verlegung von Schorzow nach Königshütte längere Zeit hindurch ruhig geblieben ist, hat sich am Montag die Selbstverwaltungskommission des Schlesiens beim Ministerium der Angelegenheiten bedankt. Der Antragsteller über die Verlegung der beiden Zentralkraftwerke von der Kommission in allen Punkten angenommen. Schon in der nächsten Vollversammlung des Schlesiens soll die Angelegenheit endgültig entschieden werden.

(Freisetzung der Fahrräder von allen Steuern.) Das Fahrrad als wichtigstes Fortbewegungsmittel hat auch in Polen die erforderliche Anerkennung von behördlicher Seite erfahren. Im Zusammenhang mit den Bemühungen der Sportverbände um eine Befreiung der Fahrräder von allen Steuerlasten verlangt, daß diese Schritte in nächster Zeit zu entsprechenden Maßnahmen der Regierung führen sollen.

(Elektrifizierung des Kreises Biele.) Nach Besichtigung der Strecke Lissa—Paprow—Jawitz und der Untersuchung der technischen Vorbedingungen wird von den Schlesiens Elektrizitätswerken voranschreitend schon in Kürze an die Errichtung einer neuen Hochspannungsleitung herangetreten werden. Auch in anderen Gegenden wird der Kreis Biele für die Elektrifizierung mit elektrischem Strom erschlossen werden, und zwar in den Richtungen Lissa, Groß-Biele, Enzig, Jawitz, Woblan und Scharn.

(Pilgerfahrt ins Heilige Land.) Infolge des großen Interesses, das dieser Pilgerfahrt entgegengebracht wird, wird diese wohl die am besten besuchte Wallfahrt sein. Die geistliche Leitung liegt in den Händen unseres Bischofs des H. H. Stanislaus Adamski. Die Pilgerfahrt wird folgende Stätten besuchen, die mit dem Heiligen Jesu auch engste Verbindung sind: Jaffa, Tel-Aviv, Jerusalem, Bethlehem, Nazareth, den Jordan, das Tote Meer, Caesarea, den Berg Karmel, Aijon und Konstantinopel. Die kroatische Delegation wurde dem bekannten Reisebüro „Francopol“ in Warschau, ul. Miodowa 9, übertragen. Die Kosten betragen einschließlich Bus usw. 690.— Poln. Kamelungen stimmt auch die Liga Polonica, Rattow, ul. Markt, Wisniewskiego 58, Telefon 81330, entgegen, wo auch nähere Auskünfte erteilt werden.

(Apfelsinen gegen Kopfschmerzen.) Vor dem Vorgesetzten in Ples hatten sich zwei Arbeiter aus Kolonie Joz bei Jastelna wegen Schmutzgebühren von 200 Apfelsinen zu beklagen. Da der Belastungsbescheid, der Polizeikommissar von Nikolai, irrtillich nicht vorgefallen war, mußte die Verhandlung vertagt werden. Die beiden Angeklagten hatten zu ihrer Entschuldigungsangabe, daß der eine von ihnen kopfschmerzhaft sei und auf ärztliches Verlangen viel Apfelsinen essen muß, das sei gut gegen das Kopfschmerz. Die Apfelsinen hätten sie nicht geschmeckt, sondern in Sobran auf dem Wochenmarkt zu 30 Groschen das Stück gekauft. Diese Aussage wird ihnen wohl nicht viel helfen, weil beide wegen Schmutzgebühren verurteilt sind.

(Ueberfall auf einen Forstbeamten geschah.) Wegen eines Ueberfalls auf einen Forstbeamten hatte sich der aus Sosnowitz stammende Josef Rajonc, ein mehrmals vorherbestrafter Bogaband, zu verantworten. Er kam im Januar dieses Jahres nach Goldmannsdorf und überließ dort mit einem Komplizen den Heger Diejnik. Nachdem die beiden Männer die Taschen des Hegers vergeblich durchsucht hatten, schickten sie unter Mitnahme von dessen Doppelpistole. Während der zweite Täter unerkannt entkam und bis jetzt flüchtig ist, wurde

Rajonc kurz darauf im Dorfe erkannt, festgenommen und im Sobraner Gefängnis in Untersuchungshaft gesetzt. Die Strafkammer verurteilte ihn zu 9 Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist.

(Die Leiche in der Luft.) Ein graufiges Schauspiel bot sich am Dienstagvormittag den zahlreichen Vorübergehenden auf der Janasstraße in Josesdorf bei Rattow. Aus einem Fenster im dritten Stock stürzte plötzlich eine Frau heraus. Der Körper fiel auf die Starkstromleitung und blieb an den Drähten hängen. Durch den Starkstrom wurde die Frau sofort getötet. Die Leiche blieb längere Zeit hindurch an den Drähten hängen, bis die Rettungsberettigkeit erschien. Dann wurde der Strom angehalten und die Leiche heruntergeholt. Eine riesige Menschenmenge sah dem traurigen Schauspiel zu. Die Tote ist die 54-jährige Witwe Franziska Jaworski. Es ist noch nicht festgestellt, ob ein Unfall oder Selbstmord vorliegt. Angeblich ist die Frau seit längerer Zeit geisteskrank gewesen.

(Leichnam beim Reinigen eines Brunnen.) Dieser Tage machten die Bewohner des Hauses Nr. 68 in Sypal eine graufige Entdeckung. Beim Reinigen des Brunnen wurde die Leiche eines Mannes gefunden, der, wie die sofort angeleiteten polizeilichen Untersuchungen ergeben haben, mit dem 70-jährigen Joz Sik aus Sypal 146 identisch ist. Am Grund weiterer Erhebungen konnte festgestellt werden, daß Sik, als er auf dem Heimweg begriffen war, Wasser trinken wollte, in der Dunkelheit fand er den Einzug des Brunnen jedoch nicht, besaß sich beim Suchen zu weit vor, stürzte in den Brunnen und ertrank. Die Leiche im Brunnen gelegen hat, ließ sich bisher nicht heben.

(Leichnam verurteilt Unglück.) Ein furchtbarer Unfall hat sich am Montag vormittag auf der Reichsstraße bei Radlin, Kreis Rybnik, ereignet. Als ein Personenkraftwagen der Rybniker Eisenbahngesellschaft von Radlin ankam, warf sich plötzlich ein Mann vor den Wagen. Der Chauffeur riß den Wagen zur Seite, um den Mann nicht zu überfahren. Das Auto war aber zu schnell gefahren und sankte daher mit voller Wucht gegen einen Straßeneckstein. Das Auto wurde vollständig zertrümmert. Unter den Trümmern lag die Leiche des Mannes, der sich vor das Auto geworfen hatte. In dem Auto hatte der Oberdirektor der Rybniker Eisenbahngesellschaft, Ludolfs, gesessen. Bei dem Anprall des Wagens an den Stein erlitt er sehr schwere Kopfverletzungen. Außerdem ist ihm ein Auge ausgefallen worden. Man schaffte ihn ins Krankenhaus nach Rybnik. Sein Zustand ist bedenklich. Der Wagenlenker kam mit leichten Verletzungen davon. Nach einer anderen Darstellung ist der Lebensmüde von einem Kolossal des Autos erfaßt und etwa 6 Meter zur Seite geschleudert worden, wo er tot liegen blieb. Der Tote wurde als der 26-jährige Alois Pasjenda aus Radlin ermittelt. Pasjenda war seit längerer Zeit arbeitslos und hatte häufig davon gesprochen, daß er freiwillig aus dem Leben gehen wolle. Am Montag hat er nun seine Absicht verwirklicht und dabei angeblich ein schweres Unglück verursacht. Pasjenda galt allgemein für einen ruhigen und ehrlichen Menschen, dessen größter Schmerz es war, daß er trotz aller seiner Bemühungen keine Arbeit finden konnte.

(Heftige Gewitter über Oberschlesien.) Dienstag abend ging über Oberschlesien das erste Frühjahrsgewitter nieder, das starke elektrische Entladungen mit sich brachte. In verschiedenen Orten waren kalte Schläge zu verzeichnen, die — vorläufigen Meldungen zufolge — keinen Schaden anrichteten. So wird aus Königshütte berichtet, daß der Blitz an verschiedenen Stellen der Stadt einschlug, ohne jedoch zu zünden. Ein besonders schwerer kalter Schlag war bei der Lutherkirche festzustellen. Die Fenster tanzten die Sockelsteine entlang bis zur Erde Wolnost und es machte trotz allen Schreckens doch einen komischen Eindruck, wie die Passanten in die Höhe sprangen, um nicht mit den Fäulen in Berührung zu kommen.

(Neun Mantenhäuser werden verkauft.) Die Kreisverwaltung Biele gibt bekannt, daß in nächster Zeit neun Mantenhäuser verkauft werden sollen. Schriftliche Kaufanträge sind bis zum 30. April zu richten an den Kreisbauhof in Biele, wo auch nähere Auskünfte erteilt werden.

(Bergmannslob.) Am Sonntag ist der 45 Jahre alte Bergmann Rucgera aus Bogusowiz auf Bläuerstraße tödlich verunglückt. Die Leiche wurde ins Knappschichtlagarett Rybnik geschafft, von wo die Verbligung Rattow. Die Ursache des Unglücksfalles steht noch nicht fest.

(Zwangs Kinderfreize.) Am 26. März wurden von einer Bräde auf der (Schauffe) Strakalowitz-Ruraw auf einen durchgehenden Zug Stetue gemorfen. Die festgesetzt werden konnte, waren die Stetumer der Rooden im Alter zwischen vier und zwölf Jahren. Wie sie bei der Polizei angaben, hatten sie die Stetue in den Ghoraffen der Lokomotive zu werfen versucht. Dieser Streich wird ihnen Eltern teuer zu stehen kommen, da diese zur Verantwortung gezogen werden.

(Zum Brandstifter geworden.) Der Fleischer Johann H. aus Jarkow hatte seinen Fleischereibetrieb in das Haus des Fleischer Anton Stedel verlegt. Um den unliebsamen Konkurrenten aus dem Wege zu räumen, ging er eines Tages in ein gewisses Hauschen und setzte es in Brand. Hausbewohner hatten ihn aber beobachtet, und das Feuer wurde bald gelöscht. H. hatte sich nun vor der erweiterten Strafkammer wegen Brandstiftung zu verantworten und wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, bei Zuhilfenahme einer fünfjährigen Bewährungsfrist.

(Gelegenheit macht Diebe.) Wie viele andere, so hatte auch die Pauline Graca aus Koslau die Angelegenheit, den Wohnungs Schlüssel in der Nähe der Tür zu verstecken. Ein Nachbar hatte das Versteck heraus, öffnete die Wohnung und entwendete für 300 Poln. Wäsche und Kleiderstücke.

(Aus Fußballspiel wird Schlägerei.) Auf dem Sportplatz in Niewadom, an welchem der Fußballklub „Bogon“ Spiele gegen „Radlinow 32“ im „Freizeitfußball“ austrug, kam es am Sonntag zwischen einigen Mitgliedern beider Vereine zu einer Schlägerei, weil durch Bruchfallen ein Spieler der Gegenpartei zu Fall gebracht wurde. Das Einschreiten des Schlichters blieb ohne Erfolg und bald nahm die Schlägerei einen größeren Umfang an, da sich auch das bei dem Spiel befindliche Publikum tatkräftig beteiligte. Viele Leiber wälzten sich am Boden, aber denn die Knüttel und Stöcke der besonders „Interessierten“ presende Geräuße zogen. Als die Polizei dann endlich der Kellerei ein Ende bereitet, gab es Wunden und Blute in Mengen. Einer der Spieler mußte in schwerverletztem Zustande sofort in das Knappschichtlagarett eingeliefert werden. Wie aus festgesetzt wurde, sind insgesamt zehn Personen schwer verletzt worden, die Verwundeten von ihnen war durch Wasserfische verletzt worden. Es sind bereits zahlreiche Verhaftungen erfolgt.

(Schwere Schlägerei wegen einer Dorfschönen.) Nach einem Rekrutball in Jankowitz kam es zwischen mehreren jungen Leuten zu einer schweren Schlägerei wegen einer Dorfschönen. Hierbei wurden 17 Personen in der Wohnung der Eltern des Mädchens mit Faustschlägen eingeschlagen. Außerdem warfen die eifersüchtigen Kompagnonen gegen 20 Banalitäten in das Wohnungszimmer und rissen die Fensterbänke heraus. In dem Handgemenge wurden drei Personen schwer und acht leichter verletzt. Erst die herbeigerufene Polizei machte der Schlägerei ein Ende.

(Einem Wachmann heringelockt.) Es brauchen nicht immer Leute vom Dorf zu sein, die den Bauernschläger auf den Helm geben. Solch ein es, wenn sogar ein Bürger aus der Landeshauptstadt, der die Provinzialstadt Rattow mit einem Besuch beehrte, auf den alten Schwindel hereinfiel. Stanislaus Brandes, so hieß unser Bürger aus Warschau, hatte es sich nicht träumen lassen, daß die Perlenkette, die er für 115 Poln. auf der Direktionsstraße von drei Juwelieren „billig“ gekauft hatte, eine ganz billige Glasfeste war, wie man sie hundertweise auf Märkten finden kann. Als Brandes in einem Juwelergeschäft hörte, daß die Kette kaum 1,50 Poln. wert sei, waren die drei Betrüger längst über alle Berge. — Auf der Direktionsstraße in Rattow verhaftete die Polizei am gleichen Tage den Schwindler-Verkäufer Nathan Pfefferkorn aus Larnow. Pfefferkorn wurde wegen verschiedener Betrugsereien schon seit langem gefaßt.

Rybnik, 19. April. Die Grenzliche Eisenbahngesellschaft hat dieser Tage beim Demobilisationskommissar einen Antrag eingereicht, worin um die Einschaltung zur Entlastung von 250 Arbeitern auf der Bogusowiz in Niewadom bei Rybnik nachgesucht wird. Der Antrag wird mit allgemeinen wirtschaftlichen Schwierigkeiten, mit denen die Grube seit einiger Zeit zu kämpfen hat, begründet.

Biele, 19. April. (Bürgermeister) Am Freitag abend trat das Bielefelder Stadterordnetenkollegium zu einer Vollversammlung zusammen, die bei dicht besetztem Zuschauerraum stattfand. Die Tagesordnung sah acht Punkte vor, von denen der über die Wahl des Bürger-

weiskers naturgemäß das größte Interesse erweckte. Gleich nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden Sioppa stellte Stadtdirektor Jurga (deutsche Fraktion), den Antrag, als erstes Punkt der Tagesordnung die Bürgermeisterwahl anzuführen. Die Vertreter der beiden politischen Fraktionen schlossen sich dem Antrage an, so daß er durchkam. Oberstadtrath Kucza verlas zunächst das Protokoll über die letzte Versammlung. Dann gab der Vorsitzende die Bestimmungen der Stadtordnung über die Wahl bekannt und ordnete den Ausschluß der Öffentlichkeit an. In der folgenden Erörterung wurde nach teilweise recht bewegter Debatte beschlossen, von der Ausfertigung der Bürgermeisterwahl Abstand zu nehmen. In einer anschließenden Pause befaßte sich eine Spezialkommission mit der Überarbeitung der früheren bis zum 7. April eingelangten Bewerbungschriften. Nachdem die Öffentlichkeit wieder hergestellt worden war, erfolgte die Wahl, wobei sämtliche 24 Stadtdorfbereiche zugewiesen waren. Zwei Stadtdorfbereiche gaben keine Stimmabgabe, während alle anderen den vorgeschlagenen Kandidaten 3 Stimmen gaben. Bei diesem überwältigenden Stimmenergebnis ist nicht daran zu zweifeln, daß die Bestätigung in Kürze erfolgen wird. Der neue Bürgermeister, Josef Witzl, ist im benachbarten Gocollowitz geboren und langjähriger Verwaltungsdirektor in dem Wiener Kreisbauamt. Außerdem ist er Vorsitzender der Krankenkasse für den Kreis Biele. In einer anschließenden abgehaltenen Versammlung wurde beschlossen, den Abschluß des aus dem Amt scheidenden Bürgermeisters Jurga feierlich zu begehen.

Wien, 19. April. (Kreisparlamente stellen Antwortungsplan auf.) Nachdem die Antwortungspläne mit 27:100 endgültig festgestellt worden sind, stellt die Wiener Kreisparlamente nunmehr den Verteilungsplan auf. Es wird genau ausgerechnet, wieviel Geld jeder einzelne Abgeordnete aus der Antwortung erhält. Wie es heißt, gehen diese Verteilungsarbeiten ihrem Ende entgegen. Anfang Mai dürfte demnach mit der eigentlichen Auszahlung begonnen werden. Vorher erhält jeder Abgeordnete eine diesbezügliche Nachricht, aus der alles Nähere ersichtlich ist. Jegliche Anfragen an die Sparkasse sind überflüssig.

Sublitz, 19. April. (Pensionierung des Bürgermeisters.) Laut Gemeindeführer

war Bürgermeister Drellick zu pensionieren. Der Magistrat hatte vorgeschlagen, das Ruhegehalt auf 100 Prozent festzusetzen. Die Stadtverordneten-Versammlung stimmte dem Vorschlag bei, so daß Bürgermeister Drellick sein Amt mit dem 1. Juli niederlegen dürfte.

Be r i c h t e s.

Raubmord an einen Fällsieberhalter.

Warschau, 18. April. Der Wäber des Abgeordneten Antonin Popowitsch ist jetzt in dem 16-jährigen Gymnasialisten Peter Dimecz, dem Sohn eines Kassationsgerichtsrates, ermittelt worden. Dimecz hatte mit zwei Mitschülern, dem Sohn eines Offiziers und dem Sohn eines Professors, den Raubüberfall ausgeführt. — Auch glaubte man, daß es sich um einen politischen Mord handle. Später bracht man die Tat mit der Stabilitätsangelegenheit in Verbindung. Popowitsch war nach einem Kampf von den Tätern niedergeschossen worden und war sofort tot. Die Aufdeckung der Verbst, die bereits vor zwei Monaten ausgeführt worden war, erfolgte dadurch, daß einer der drei Jungen seinem Vater ein Geständnis machte, worauf dieser bei der Polizei Anzeige erstattete. Schließlich ein Fällsieberhalter, von der Wäber bei seiner Verhaftung mit sich hatte, wurde bei dem Raubüberfall erwischt.

Wutkrankter heißt sieben Personen.

Wladawa, 19. April. In das Krankenhaus von Krotowdawa wurde ein 44-jähriger Landwirt eingeliefert, der von einem teuflischen Hund gebissen worden war. Als die Ärzte bei der Untersuchung waren, bekam der wutkranken Landwirt einen Tobeschrei, in dessen Verlauf er sieben Personen fürchterliche Kratzen und Bisswunden beibrachte. Der Landwirt fand bald darauf unter ärztlichen Cautelen. Die sieben Geschwunden wurden in das Krankenhaus nach Wladawa eingeliefert.

Ein Vater rächt seine Tochter.

Paris, 19. April. In einer der belebtesten Straßen hat ein im 65. Lebensjahr stehender Belgier einen Landmann niedergeschossen. Der Täter ließ sich ohne Widerstand zu leisten, festnehmen und erklärte bei seinem ersten Verhör, daß das Opfer sein Schwiegersohn sei, der vor acht Jahren in Italien in einer Gerichtsverhandlung seine Frau, mit der er in Schweden lebte, erschossen habe. Sein Schwiegersohn sei vom belgischen Gericht zu 4 Jahren Haft verurteilt, aber später begnadigt worden. Er habe ihn seit acht Jahren gesucht, um seine Tochter, deren Ehe ein Arrêtum gewesen sei, zu rächen.

29 Grad Celsius in Paris.

In Paris herrschte am Sonntag eine hochsommerliche Temperatur. Das Thermometer stieg auf 29 Grad, ein Ereignis, das seit 60 Jahren nicht mehr beobachtet wurde. Im Jahre 1874 war das Thermometer im April auf 28 Grad gestiegen. Man nimmt in meteorologischen Kreisen an, daß der Sommer 1934 ebenso heiß und trocken werden wird wie der Sommer 1911 und 1921.

Vier Jahre Gefängnis wegen Schuld an einem Eisenbahnunglück.

Das Wiener Bezirksgericht hat das Urteil in dem Prozeß gegen mehrere Wiener Eisenbahnbeamte gefällt. Die für das schwere Eisenbahnunglück vom 15. Dezember verantwortlich sein sollen, bei dem acht Menschen ums Leben gekommen und 40 schwer verletzt worden sind. Das Gericht verurteilte den Betriebswärter Baumgartner wegen grober Fahrlässigkeit zu vier Jahren Gefängnis; die übrigen Angeklagten wurden sämtlich freigesprochen.

In die Luft geflogen.

Belgrad, 18. April. Nach einer Weibung aus Dolomort ist ein einem Militärposten bei Zichig ein glühendes Pulverlager in die Luft geflogen. Bis jetzt wurden 68 Tote gemeldet.

Was jede Frau interessiert.

Ein Wintersemester ist und bevor, wie wir ihn in dem Ausland noch nicht erlebt haben. Besonders reizvoll sind die kalten Winter an Skiländern. In diesem Sommer erst machen wir die abendende Gewöhnung, daß eine anmutig gestirnte Götze der Erde zarter und reizvoller erscheinen läßt. Danach richtet sich Frau Mode. Die mannlichen Modiatorenkünstler verhängen immer mehr. Die Linie wird weiblicher und läßt sogar ein wenig Schöbigen gelten, das die Götze betont. Die Damen, die in diesem Sommer besonders geru getragen werden, reichen ebenfalls ziemlich hoch hinauf. Sie erhalten aber eine sehr jugendliche Note durch hübsche Jacken und Wasserfälle, die über die Mitte herabsteigen.

Eine originelle Anekdote.

Von dem einst berühmten Wäbagogen Valentin Krohnbort, Schuldirektor in Goldberg, erzählt man, er habe seine Schüler oft also angeredet: „Gott grüß Euch, Ihr Götze, Bürgermeister, Reichherren, kaiserliche und kaiserliche Mäde, Ihr Handwerkerleute, Kämpfer, Kaufleute, Krämer, Händler und Lumpen, was alles Ihr nämlich werden konnt, je nachdem Ihr Euch anstellt.“

Unter Freundinnen.

„Alfred sagt, daß er mit mir verlobt ist, befindet er sich im siebenten Himmel.“
„Kunstküß! Er war doch schon sechsmal vorher verlobt.“

Logik.

Die kleine Hanni kommt aus den Oberferien vom Bunde zurück. Sie überlegt und sagt dann:
„Mutti, die Häher sind doch wirklich dumme . . . sie legen angedreht dann die weißen Eier, wenn sie am allerhöchsten sind!“

Nach dem Examen.

„Ja, Edgar, daß du gut abgeglitten beim Examen?“
„Angenehm! Auf allgemeinen Wunsch muß sogar eine Wiederholung stattfinden . . .“

Evang. Kirchengemeinde
Sonntag, den 22. April 1934:
Vorm. 8 Uhr: Deutscher Gottesdienst.

Wolle

Seide-wasche beide mit Persil

Persil
Henkel

†

Dienstag abend 9 Uhr verschied nach längerer Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater und Bruder.

der Stellmachermeister Franz Fojcik

im Alter von 73 Jahren.

Um das Almosen des Gebetes für den Verstorbenen bittend, zeigen dies tiefbetrübt an

Zory, den 19. April 1934.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonnabend, den 21. April, vormittags 1/9 Uhr.

Szan. Publiczności z Zory i okolicy do łask. wiadomości, że oddawam

mój Autobus do dyspozycji na wycieczki, wesela i t. p.

na bardzo dostepnych warunkach.

Łask. zgłoszenia przyjmuje **Restauracja p. Ogiermans, Zory** Rynek. Tel. 27.

Właśc. Autobusa Racja.

2 Zimmer und Küche mit Belgelab sind ab 1. Juni bzw. 15. Mai zu vermieten.

J. Szczepanek.

Möbliertes Zimmer ist ab 15. 4. zu vermieten.

ul. Nerlicza 36, I. Stg.

DRUCKSACHEN

Rechnungen, Quittungen Couverts, Einladungen Geburtsanzeigen, Verlobungs- und Vermählungsanzeigen, Todes-Anzeigen Plakate, Visitenkarten Mahnbrieife, Zahlungsbe-fehle, Cirkulare, Postkarten fertigt sauber und billigst an

BUCHDRUCKEREI P. HUNOLD/SOHRAU

Zarzuty niewiadomie podnoszone przeciwko Panu Józefowi Hylki cofam.

Hubert Buchman.

Poszukuje **uczniã biurowego**

Zgłoszenia w redakcji teje gazety.

Violinsaiten

Feinstes Fabrikat
P. Hunold/Sohrau
Buch- und Papierhandlung

Zur Antoniusandacht sind Antoniusbüchlein vorrätig.
P. Hunold, Buch- u. Papierhdlg.